

Thomas Ruef" erzählt er die Beteiligung der Prälaten an den Verhandlungen mit Kaiser Rudolf und Erzherzog Matthias, die Teilnahme derselben und besonders des Propstes Ruef an der Präßburger Versammlung (1. Februar 1608), deren Beschlüsse der Propst aus Gewissensbedenken nicht unterschreiben wollte, bis er durch Drohungen des Erzherzogs dazu genötigt wurde. Ruef war im November 1608 wieder in Präßburg, wo er in den Verhandlungen zwischen den österreichischen und ungarischen Ständen vor der Königskrönung des Matthias eine ausgezeichnete Friedensrede hielt, die in der 5. Beilage mitgeteilt wird. Auch die anderen 4 Beilagen haben großen historischen Wert. — Der durch seine Schriften schon bekannte Kunsthistoriker Dr. W. Bauer berichtet auf Grund der Originalbriefe von der Tätigkeit des noch wenig bekannten Meisters Daniel Gran (geb. um 1694, † 1757 in St. Pölten) im Stifte Klosterneuburg, wo er u. a. das große Deckengemälde im Marmorsaal verfertigte.

Bilden auch die literarischen und Kunstsäume des Stiftes die Grundlage dieser Arbeiten, so sind dabei auch andere Quellen und die betreffende Literatur sorgsam herbeigezogen und benutzt worden. Nicht bloß der Entstehungsort, sondern auch der geschichtliche Charakter der Arbeiten gibt ihnen ein einigendes Band, während der innere Wert sicher auch die Bedenken jener beschwichtigt, die mit einer Lokalisierung der Geschichtsschreibung vielleicht weniger einverstanden sind. Die äußere Ausstattung ist geradezu vornehm.

St. Florian.

Prof. Asenstorfer.

27) **Entstehung der Perikopen des Römischen Messbuches.** Von Stephan Beissel S. J. Freiburg. 1907. Herder. 8°. VIII u. 220 S. M. 4. — = K 4.80.

Es ist eine für jeden Seelsorger interessante Frage: Wann und wie sind die im Messbuch enthaltenen Perikopen aus den Evangelien zusammengestellt worden? Der Verfasser gibt im Anschluß an sein früher erschienenes Buch: „Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters“ auf Grund einer ausführlichen Literatur und besonders eines langjährigen Handschriftenstudiums eine allseits befriedigende Antwort. Die Perikopeneinteilung geht nach Beissel auf Gregor d. G., Gelasius, teilweise sogar auf Damasus, beziehungsweise Hieronymus zurück. Seit dem 11. Jahrhundert erhält sie keine wesentliche Änderung mehr. Lehrreich und übersichtlich sind die mannigfachen Tabellen, aus denen die Feier der verschiedenen Feste in Bezug auf Zeit und Gegend ersehen werden kann. Wie gar manche Meinung muß da der bewiesenen Wahrheit weichen! Es sei dieser wertvolle Beitrag zur Geschichte der Liturgie angelegenlich empfohlen.

St. Florian.

Prof. Asenstorfer.

28) **Das Evangelium, dem Volke erklärt.** I. u. II. Band. Vom Advent bis Ostern. Von Josef Trassinetti, übersetzt von P. Leo Schlegel, Eisterzienser von Mehrerau. München. Druck und Verlag C. A. Seyfried & Comp. Gbd. M. 1.70 = K 2.04 pro Band.

Was Trassinetti schrieb, ist durchwegs gediegen. Und gediegen ist auch diese Evangelientraktat, von der die zwei nächsten Bände im nächsten Jahre erscheinen werden. Trassinetti war ein Geistesmann und tüchtiger Praktiker in der Seelsorge. Beide Eigenschaften leuchten auch aus den vorliegenden Erklärungen hervor. Die originellen Gedanken, die ihm bei der Betrachtung kommen, verraten den geschulten arztesischen Geist und die trefflichen Anwendungen, die er auf seine Zuhörer zu machen versteht, zeigen den Mann, der im Volke lebte, mit ihm arbeitete und fühlte, es verstand und innig liebte und der stets, was als Hauptache gilt, die goldene Mittelstraße wandelte. Wenn auch Italiener, ist er doch kein breitspuriger Redner, sondern nähert er sich mehr dem deutschen Charakter mit dem italienischen Vorzug der Klarheit und Eleganz. Die Übersetzung verdient alles Lob. Das Werk ist somit allen Homiletien zum Gebrauche bestens zu empfehlen.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.